©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

Das Schürsdorfer Moor, ein dem Biologen bisher unbekannter Hochmoor-Rest

von Heinrich Appuhn

Zwischen Schürsdorf und Luschendorf im MBl 1930, Süsel, liegt in einer kaum einsehbaren Senke, also recht versteckt, ein kleiner Rest eines ehemals offenbar größeren Hochmoores, das heute allerdings, wie alle unsere Hochmoore im Lande, nicht mehr als Hochmoor lebendig ist. Die gesamte Niederung hat eine Länge von etwa 1 km und eine Breite von bis zu 500 m. Im nördlichen Teil dieser Mulde liegt unser Moor-Rest. Bei der Lage in einer abflußlosen Senke muß dieses kleine Hochmoor jedoch noch länger eine gewisse Eigenständigkeit bewahrt haben, wenn auch schon der frühere Abbau von Torf nicht verkennbare Eingriffe hinterlassen hat. Erst 1967 wurde das sumpfig-moorige "Ödland" durch Gräben entwässert und das anfallende Wasser in Rohren durch den südlichen Muldenhang abgeleitet. Seitdem wird die Niederung von den Besitzern aus mehreren umliegenden Ortschaften teils als ertragreiches Grünland, im engeren Raum des Rest-Moores als Weideland genutzt.

Der erhalten gebliebene Rest des Moores besitzt noch eine Größe von etwa 50 x 20 m. Höhenmäßig hebt er sich nicht von der Umgebung ab. Die etwas unregelmäßige Oberfläche wird zudem vom Weidevieh stark zertreten. Seine Pflanzendecke setzt sich im Wesentlichen aus Bentgras-Rasen zusammen, die von kleinen Heide-Siedlungen unterbrochen werden und in einigen flachen Senken, Überresten alter Torfstiche, von Sphagnum-reichen Moosteppichen. Als bemerkenswerte Pflanzenarten innerhalb der weiteren Umgebung müssen hier hervorgehoben werden:

Andromeda polifolia	Galium saxatile
Calluna vulgaris	Hydrocotyle vulgaris
Comarum palustre	Molinia coerulea
Drosera intermedia	Potentilla erecta
Drosera rotundifolia	Rhynchospora alba
Empetrum nigrum	Succisa pratensis
Erica tetralix	Vaccinium myrtillus
Eriophorum angustifolium	Vaccinium oxycoccus
Eriophorum vaginatum	Viola palustris

Für diesen so kleinen Moor-Rest innerhalb der Jungmoräne Ostholsteins stellt die Liste von Hochmoor- und Zwischenmoor-Arten bei der Weidenutzung nach einer gründlichen Entwässerung noch eine beachtliche Anzahl dar, zumal hier Andromeda, Erica, Rhynchospora und Empetrum ihre Ostgrenze in Schleswig-Holstein erreichen. Wir dürfen daraus schließen, daß hier früher einmal ein sehr gut entwickeltes Hochmoor gestanden haben muß.

Die geringe Ausdehung des Rest-Moores sowie seine versteckte Lage haben dazu beigetragen, daß sich dieser Rest bisher den Biologen entziehen konnte und das in einer Landschaft, die schon seit NOLTES Zeiten sowohl von Lübeck wie von Neustadt aus auf das Eifrigste durchforscht

©Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e.V.;download www.zobodat.at

worden ist. Erst durch die Areal-Kartierung unseres Landes, die zum Durchstöbern aller Landschaftsteile einlädt, bin ich bei der systematischen Bearbeitung des MBl 1930, Beobachtungsquadrat 32, auf dieses kleine Moor gestoßen.

Diesen Rest aber etwa durch eine Unter-Schutz-Stellung der Zukunft noch zu erhalten, scheint wegen der sehr geringen Größe und bei der inzwischen tiefgreifend vorgenommenen Veränderung der ökologischen Verhältnisse nicht durchführbar zu sein. Wir müssen uns wohl damit abfinden, diese letzten Reste noch haben sehen zu können, deren Untergang in absehbarer Zeit mit Sicherheit vorauszusehen ist.

Anmerkungen zu Polygala vulgaris und Polygala serpyllifolia

von E.-W. Raabe

Wenn wir den Bestimmungsbüchern folgen, so sollte es ein Leichtes sein, diese beiden Taxa einwandfrei auseinander zu halten. Bei in beiden Fällen "typisch" entwickelten Exemplaren stellen sich auch keine Schwierigkeiten ein. Als wesentliche Unterscheidungsmerkmale werden angegeben für

Polygala serpyllifolia: ein am Grunde niederliegender, fädiger, sich verzweigender Stengel mit bis etwa Handbreite Höhe aufsteigenden Trieben, an denen die armblütigen (3 - 8 Blüten) Blütenstände in endständigen und seitenständigen, lockeren Trauben so zur Entwicklung kommen, daß die jüngeren seitenständigen Triebe die endständigen übergipfeln. Die einzelnen Blüten sind verhältnismäßig klein mit einer Länge von etwa 5 - 6 mm, wobei das verwachsene Staubblatt-Säulchen zwischen den meist rein hellblauen Flügeln eingeschlossen bleibt. Die im oberen Bereich wechselständigen Blätter nähern sich im unteren Stengelbereich so, daß sie paarweise fast gegenständig sind.

Polygala vulgaris: ein am Grunde sich verzweigender, kräftiger Stengel mit bogig aufsteigenden Trieben bis zu über 15 cm Höhe, an denen sich meist nur endständig 10- bis vielblütige Trauben entwickeln. Die einzelnen Blüten sind verhältnismäßig groß mit einer Länge von 5 - 9 mm, wobei das verwachsene Staubblatt-Säulchen meist etwas über die von dunkelblau über seltener rot bis fast rein weiß gefärbten Flügel hinausragt. Die etwas größeren meist schmaler lanzettlichen Blätter stehen am gesamten Stengel wechselständig.

Von diesen "Typen" aber weichen beide Taxa nicht unerheblich ab. So kann Polygala serpyllifolia auch einmal bis zu über 10 Blüten in der Traube aufweisen, während Polygala vulgaris gelegentlich auch armblütige Trauben besitzt. Und auch die Blattstellung ist kein absolut verläßliches Unterscheidungsmerkmal, denn auch bei Polygala vulgaris können sich die unteren Stengelblätter, vor allem bei der ssp. oxyptera (d. i. spitz-flügelig) bis zur Gegenständigkeit nähern. Zudem sind bei dieser ssp. oxyptera die Blüten i. d. R. zwar zahlreich aber so klein, daß sie mit 5 - 6 mm Länge innerhalb

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Appuhn Heinrich

Artikel/Article: Das Schürsdorfer Moor, ein dem Biologen bisher unbekannter Hochmoor-Rest 38-39